



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte des Groteskekomischen**

**Flögel, Karl Friedrich**

**Liegnitz [u.a.], 1788**

XI. Gregorius- Martins- und Nikolausfest.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48950)

XI.

Gregorius : Martins : und Nikolausfest.

In einigen deutschen Provinzen wird von den Schulknaben das Fest des heiligen Gregorius, als eines Patrons der Schulen, gefeiert. Man ist nicht einig, wer dieser Gregorius seyn soll. Einige glauben, es wäre der Pabst Gregorius Magnus; andere aber wahrscheinlicher Gregorius II. der zu der Bekehrung von Deutschland manches beigetragen hat. An diesem Tage wird besonders an einigen Orten in Sachsen eine Schulpredigt von einem Geistlichen in der Kirche gehalten, worinn Eltern, Lehrer und Kinder zu ihren Pflichten in Ansehung der Erziehung vermahnt werden. Alsdenn zieht der Haufe der Kinder mit ihren Lehrern durch die Stadt. Sie sind meistens alle vermummt; man sieht da die Person des Heilandes, seiner Apostel, der Engel, eines Bischofs, der Könige, Edelleute, Priester, Schuster, Schneider, heidnische Götter, ja auch Schalksnarren und Possenreisser, welche geistliche auch weltliche Gesänge anstimmen, und von den Einwohnern Almosen erhalten. Ich brauche es nicht zu erinnern, wie unschicklich es ist, Hannswürste und heidnische Götter in ein christliches Gotteshaus zu führen, und christliche Gesänge anstimmen zu lassen. \*) Als Vorspiele von den

\*) Berger Commentatio de Personis. p. 211. Ich besitze ein tröstliches Lied, welches am Gregoriusfest zu

den Weihnachtsgaukeleien kann man das Martins- und Nikolausfest ansehen. Martinus, Bischof zu Tours in Frankreich, war sehr milde gegen die Armen, denen er fast sein ganzes Vermögen mittheilte. Weil nun die Heiden am 11. November dem Aesculapius zu Ehren ein Fest hielten, an welchem sie sich, indem es die Jahreszeit mit sich brachte, mit Most und Wein belustigten, und einander damit beschenkten, so setzten die Christen eben auf diesen Tag das Fest Martini, und bescherten den Kindern Most nach heidnischer Art, um die Freigebigkeit dieses Bischofs in stetem Andenken zu erhalten. <sup>w)</sup>

Im Schaumburgischen gehn die Kinder armer Leute auf Martini-Abend vor die Häuser und singen folgendes Lied:

Mack, mack den Gaut Man:  
 Der es wohl vergelten kan.  
 Appel und de Beeren,  
 Nöte (Nüsse) gath wohl meh'n.  
 Gaut Frau gebt us wat!  
 Lat us nich tau lange stahn

Wie

Marglissa gesungen worden, unter dem Titel: Ein curieuses Lied, worinn des so genannten Niemand's seine Laudes gepriesen werden, wird am Gregoriusfeste zu Marglissa den 17. May 1724. im öffentlichen Proceß abgesungen, und allen anschlagischen Köpfen zu weiterm Nachsinnen recommendirt. Im Ton: Ach, traute Schwester mein. Lauban. 8.

<sup>w)</sup> Drechsler de larvis natalitiis sancti Christi. p. 143.

## Von Possenspielen an christl. Festen. 195

Wie möten noch nach Cöllen gahn!  
Cöllen is en wit weg.  
Himmelrick is upe than!  
Da möten wie alle hinin gahn,  
Mit allen unsern Gästen!  
Gäber is de beste.  
Ick höre de Schlötel (Schlüssel) klingen,  
Sie wird us wohl wat bringen:  
Sie gath up de Raamer,  
Sucht wat tausamen.  
Bei einen, bei zweien, bei dreien,  
De Baierte kan wohl mehe gahn.  
Peterfellgen Zuppenkrut!  
Steht in usern Gahrn. (Garten)  
Die Jungfer N. is ene Brut,  
Es wird nich lange wahren,  
Wenn sie nach der Kircken gelht  
Und der Rock in Faalen schleit!  
Simeling Simeling Kaufen blat.  
Schöne Stadt. Schöne Jungfer gebt us wat.

Läßt man sie nun eine Weile auf die Gabe warten,  
so fangen sie wieder an: Peterfellgen Zuppenkraut.  
Merken sie, daß sie etwas bekommen, so fahren sie  
fort:

Appel up dem Bohme,  
Ups Jahr een jungen Sohne,  
Beeren im Potte,  
Ups Jahr eene junge Tochter.  
Märtens Abend kommt heran:  
Klingel up der Bösen. (Büchse)

Alle Maikens freigt en Man,  
 Wie möten gehn und köfen.  
 Habe un dat Linnfaat (Leinsaame)  
 Is de Frau ehr liebft Hausrath.  
 Simeling Simeling (säumen) Kaufen blat,  
 Schöne Stadt, schöne Jungfer gebt us wat.

Läßt man die Kinder stehn, und giebt ihnen gar nichts, so fangen sie an und singen (ist keine Jungfer da, so wird die Frau im Hause genannt:)

Aschen in der Duten,  
 Die Jungfer N. hat een schwarte Schnuten.  
 (Mund)

Aschen in der Taschen,  
 Die Jungfer kan gaut naschen.  
 Macht den Märten Trullulut (Trallarara)  
 Up dem Sullulut. (Sulle heißt Thürschwelle)

(Journal von und für Deutschland. 1786. Neuntes Stück. S. 269.)

Der Bischof Nikolaus zu Myra in Lycien war auch wegen der Mildthätigkeit berühmt. Man erzählt folgende Legende von ihm. Es hatte ein Vater drei schöne Töchter, denen er aus Armuth kein Heurathsgut geben konnte, er beschloß also sie einem jeden ums Geld zur Unzucht zu überlassen. Da solches Nikolaus erfuhr, warf er des Nachts dem Vater einen Beutel mit Gelde ins Bett, wodurch sie der Vater ausstatten konnte. Zum Andenken dieses Bischofs

## Von Possenspielen an christl. Festen. 197

Bischofs erhalten die Kinder eine Bescherung, die man ihnen aufs Bette legt. \*)

### XII.

#### Die Narrenproceſſion zu Tournay.

Den 14ten September halten zu Tournay alle Handwerkszünfte eine feierliche Proceſſion. Jede Zunft hat ihren Narren als einen Arlekin gekleidet, welcher tauſend Poffen und unanſtändige Poſturen auf den Gaſſen macht, auch die Vorbeigehenden mit Schlägen angreift, auf ſie ſchimpft, und ſich beſäuſt. Hierauf folgt die geſammte Geiſtlichkeit mit dem heiligen Sakrament, vor welchem die Narren hergehen, und ohne die geringſte Ehrerbietigkeit ihr Poſſenspiel treiben, ſo lange die Proceſſion dauert. Der ehemalige Biſchof von Choiseul gab ſich alle Mühe dieſe Mißbräuche abzuschaffen, und wollte wenigſtens, daß man das Sakrament weglaſſe; allein weder die Einwohner der Stadt, noch die Mönche, noch die Canonici haben darein willigen wollen. (Turetiana. p. 21.)

\*) Drechsler l. c. p. 143.